

Info – Block März

Liebe Imkerkollegin, lieber Imkerkollege!

So wie dem Wiedererwachen und Erstarke n der Natur im März selbst durch Wetterrückschläge nicht wirklich Einhalt geboten werden kann, ebenso wenig lassen sich unsere Bienen nun stoppen und ihre Aufwärtsentwicklung beginnt zwar umweltangepasst aber mit stetem Drang nach Vorne. Dieser Energieschub, bedingt durch den ständig höher werdenden Sonnenstand und der merklich spürbar längeren Tage, bewirkt auch in mir, dass „meine Winterruhe“ endgültig vorbei ist und die fast euphorische Freude endlich wieder wirklich mit den Bienen arbeiten zu können mobilisiert alle eventuell noch schlafenden Ressourcen. Vom „Frühlingserwachen“ der Bienen bin ich jährlich aufs Neue fasziniert und diese „Erstbienenkontaktphase“ gefolgt von der Aufbauarbeit in den folgenden Monaten gehört für mich zu einem der schönsten Abschnitte des Bienenjahres.

Reinigungsflug



Die Fluglochbeobachtung während des Reinigungsfluges gibt Aufschluss über das Befinden einzelner Völker.

In unserer Region erfolgen nun in allen Höhenlagen die ersten Reinigungsflüge und eine Fluglochbeobachtung gibt Aufschluss über das Befinden der einzelnen Bienenvölker. Während ruhiges Ab- und Einfliegen der Bienen zeigt, dass alles in bester Ordnung ist, deuten unruhige, nervöse Bienen am Flugloch oder nur sehr geringe Flugtätigkeit an, dass irgendetwas mit dem Volk nicht stimmt. Notieren Sie diese Völker in Ihrem Standblatt, um bei entsprechender Temperatur (um +12°C) den Grund dieses Verhaltens zu erkunden. Als Ursache kommen Weisellosigkeit, Drohenbrütigkeit, Schwächung durch die Varroa und „Frühjahrsschwindsucht“ begünstigt durch das Vorhandensein von Ruhr oder Nosema in Betracht. Bei Weisellosigkeit kann bei entsprechender Volksstärke gesunder Überwinterungsbienen eine Königin zugesetzt werden, nach genauer Vergewisserung, dass im Volk keine unbegattete Jungkönigin vorhanden ist. Drohenbrütige Völker, sowie Schwächlinge infolge einer Ruhr- oder Nosemaerkrankung sind durch Abschweifeln zu liquidieren. Mag auch die Härte dieser Empfehlung so manches Imker/innen-Herz treffen, so soll Ihnen doch das Wissen den anderen Völkern dadurch einen guten Dienst zu erweisen, weil Sie so der Verschleppung einer ev. vorhandenen Krankheit vorbeugen, diesen schmerzlichen Verlust leichter ertragen helfen. Die Beuten abgestorbener Völker sind zu reinigen und zu desinfizieren, der Wabenbau einzuschmelzen. Im Spätherbst umgewiselte Völker, die vermehrt mit älteren Bienen eingewintert wurden, sind jetzt naturbedingt bienenschwächer aber ohne Krankheitsanzeichen. Ein gesundes Carnica-Volk kann jedoch in kürzester Zeit die Volkstärke verdoppeln und so bis zur Trachtnutzung voll erstarkt sein.

Pollenspender



Nach dem ersten Reinigungsflug bei entsprechender Temperatur beginnen die Bienen unverzüglich die ersten Pollenspender - in den Höhenlagen sind das Haselnuss, Schneerosen und Weiden - zu besuchen. In den Auegebieten ist die Flora schon wesentlich üppiger an Frühlingspollenspendern und dadurch dieserorts die Volksentwicklung gegenüber der Vor- und Alpenregion immer einen Schritt voraus. In Kenntnis der Tatsache, dass das Blütenpollenangebot jetzt für das Bienenvolk von besonderer Wichtigkeit ist, sollte jede Imkerin und jeder Imker pro Volk wenigstens eine Salweide in unmittelbarer Nähe des Bienenstandes pflanzen. Weidenpollen ist sehr widerstandsfähig und bei Wetterrückschlägen schützt Eis die Pollen der Weide vor Frostschäden. Auch für Förster, Jäger und Waldbesitzer sind Weiden am Waldrand und in Waldkulturen von großer Wichtigkeit, da das

Rotwild bevorzugt Salweiden schält und fegt und Nutzhölzer dadurch geschont werden.

Hatten die Bienen in unserer Region bis dato relativ kleine Brutkreise und durch die Kondenswasserablagerung an der Plastikabdeckfolie genügend Wasservorrat, so steigt nun mit der Vergrößerung der Brutfläche auch der Wasserbedarf. Die Wasserversorgung ist bei der Aufzucht der Brut von immenser Wichtigkeit und bei genauer Beobachtung werden Sie gerade im „Frühfrühling“ vermehrt Wasserträgerinnen sehen. Laut Untersuchungen von Prof. Dr. Martin Lindauer beträgt der durchschnittliche tägliche Wasserbedarf eines Bienenvolkes während der Brutpflege im Frühling ca. 150 gr. Die Bienen sammeln dieses lebensnotwendige Nass in unmittelbarer Stocknähe - jedes Wassertröpfchen vom Anflugbrett oder von der Stockabdeckung wird von den Bienen genützt. Gab es auf Grund warmer Temperaturen über mehrere Tage einen guten Polleneintrag und ist nun ein Kälteeinbruch vorhergesagt, so kann die Imkerin oder der Imker durch einen sogen. „Auferstehungstrunk“ dem Bienenvolk bei der Durchlenzung Hilfestellung geben. Durch die Gabe von 1 bis maximal 2 Liter einer Flüssigfüttergabe Zuckerwasser 1:1, die die Bienen im Brutbereich einlagern, sind die Bienen nun auch bei kühler Außentemperatur in der Lage ihren Wasserbedarf abzudecken. Bei Völkern mit Wassermangel ist zu beobachten, dass auch bei absolut bienenflugungünstiger Witterung Wasserholerinnen ausfliegen und hier ist jedenfalls ein Verlust von Flugbienen zu erwarten. Kausal daran schließt sich die Tatsache, dass in dieser Zeit in unserer Region der Voralpen dem Bienenvolk keinesfalls Honigzuckerteig oder vorhandene Melizitosenfutterwaben verabreicht werden sollen, da in beiden Fällen die Bienen zwangsläufig zum Ausflug zwecks Wasserholens verurteilt sind.

Bruttemperatur

Wenn Sie ein Carnica-Volk bei einer Temperatur von unter 10°C vorsichtig öffnen, können Sie sofort erkennen, dass die Bienen die Wabengassen hermetisch abriegeln. Blitzschnell erscheinen die Bienen Kopf an Kopf und bilden so quasi einen Schutzschild gegen jegliches Entweichen von Wärme aus dem Brutbereich.



Die Bienen versuchen durch Abriegeln der Wabengassen die Bruttemperatur zu halten.

Das Halten einer konstanten Bruttemperatur ist von enormer Wichtigkeit, denn schon eine Abweichung von nur 2° bewirkt, dass diese Bienen kürzer als unter optimalen Bedingungen erbrütete Bienen leben und nach Forschungen der Uni Würzburg unter Prof. Dr. Jürgen Tautz auch weniger „klug“ bezüglich ihres Kommunikationsverhaltens sind. Bei der Wärmeerzeugung erhitzen die Bienen durch hochfrequentes Zittern der Flugmuskulatur ihren Körper und geben die so erzeugte „Hitze“ ihres Brustabschnittes durch Anpressen auf die Brutzeldeckel an die Puppen weiter. Entsprechend neuesten Erkenntnissen nützen die Bienen für diese Bruttemperaturhaltung auch leere Zellen innerhalb des Brutnestes und sogenannte Heizbienen, die man an einem sich stetig bewegenden Hinterleib erkennt, können durch die Beheizung einer leeren Zelle, in die diese aufgeheizten Bienen schlüpfen, entsprechend der Sechseckform der Wabenzelle bis zu sechsumliegende Brutzellen wärmen.

Jahres - Erstkontrolle

Temperaturen über 12°C mit warmer Luftbewegung können Sie für die Suche bzw. erste Nachschau nach der Ursache der bei der

Fluglochkontrolle aufgefallenen Völker nutzen bzw. so wie ich eine „Jahres-Erstkontrolle“ durchführen.

Was ist bei dieser ersten „Durchsicht“ nun zu tun?

Sollte die Imkerin oder der Imker im Zuge der Varroaabfallkontrolle einen erhöhten Milbenabfall ($>$ als 1/Tag) feststellen, so ist nun die letzte Möglichkeit einer AS Behandlung unter Berücksichtigung einer entsprechenden Temperatur von mindestens $+ 18^{\circ}\text{C}$ gegeben.

Solcherart varroagefährdete Völker können mit 100ml 85% AS im Burmeister-Verdunster behandelt werden. Da die AS, um ihre Wirkung zu entfalten, innerhalb von 10 Tagen verdunstet sein muss, haben sich diese Völker bis zur Honigraumgabe (vgl. Kirschblüte / April) erholt und können als Trachtvölker eingesetzt werden.

Behandeln Sie niemals - auch wenn sogen. „absolut ungefährliche Mittelchen“ angepriesen werden - sobald Sie einen Honigraum aufgesetzt haben, denn die Gefahr eines unerwünschten Eintrages in noch so minimaler Form schadet Ihrem Spitzenprodukt Honig und final der gesamten Imkerbranche.



Überprüfen der Volkstärke

Futterreserven

Im Zuge dieser ersten Nachschau kontrolliere ich auch den Futtermvorrat durch kurzes Anheben bzw. Anklicken der Beute. Sie können diese Gewichtskontrolle auch mit einer Zieh- bzw. Federwaage durchführen. Ist ein Bienenvolk zu leicht so eignen sich für eine Notfütterung am besten volle Honigwaben des Vorjahres. Nehmen Sie jedoch nur einwandfreie Waben aus Ihrem eigenen Betrieb, um jegliche Gefahr einer Krankheitseinschleppung zu vermeiden. Sollten keine Futterwaben vorhanden sein, so ist eine Fütterung mit Zuckerlösung 1:1 zu empfehlen.



In diesem Zusammenhang stellt sich die grundsätzliche Frage wie viel Futter ein Bienenvolk für die Brutaufzucht benötigt. Zur Erbrütung vom Ei bis zum fertigen Insekt ist für eine Brutwabe im Normalmaß (dt. Einheitsmaß) ein Kilo Honig erforderlich. Dies ist auch leicht durch den vermehrten Futtermverbrauch gerade in der Zeit der nunmehrigen Brutentwicklung und der proportional damit

einhergehenden „Erleichterung“ der Völker erkennbar. Nur Bienenvölker, die während des ganzen Jahres aus dem Vollen schöpfen können, werden die erwarteten Leistungen erbringen. Bienen, die am „Limit“ leben, von der Hand in den Mund und gerade noch irgendwie durchkommen, sind kurzlebig, krankheitsanfällig und werden der Imkerin oder dem Imker im Endeffekt Sorgen und auch mehr Kosten verursachen.

Bodenbrettkontrolle

Bei der Bodenbrettkontrolle achten wir besonders auf den Putztrieb der Bienen, nämlich dass die Völker ihr Bodenbrett selbständig reinigen, den Totenfall entfernen (immer für diese „Bientätigkeiten“ entsprechende Wetterverhältnisse vorausgesetzt) und insgesamt „sauber“ sind. Negative Auffälligkeiten in diesem Zusammenhang werden sofort für eine Umweiselung dieses Volkes vermerkt. Sollten Sie den vorhandenen Unterbau im Herbst nicht entfernt haben, so ist dies jetzt, weil die Völker noch nicht durchhängen, leicht zu erledigen.

Wabenkontrolle



Mein erster Blick ins Volk gilt der Nachschau nach Brut, deren Vorhandensein bereits durch die Kondenswasseransammlungen an der

Innenseite der Plastik-Abdeckfolie angezeigt wird. Zur genauen Vergewisserung, dass alles in Ordnung ist kann eine Brutwabe kurz gezogen werden, ich begnüge mich zu diesem Zeitpunkt mit der Feststellung, dass Brutwaben vorhanden sind und ausreichend Wabengassen besetzt sind.



Leere, verschimmelte Randwaben sollen jetzt entnommen und eingeschmolzen werden. Der so entstandene Leerraum im Volk kann durch das Einhängen eines Schiedes begrenzt werden und gleichzeitig trägt diese Komprimierung zur Verbesserung des Wärmehaushaltes gerade in der Frühjahrsentwicklung der Bienen bei.



Harald und Henric Singer



Heidrun 1961

Nehmen Sie Ihre Kinder/Enkel zu den Standkontrollen mit, lassen Sie sie teilhaben an Ihrem Hobby oder Beruf – neben dem unwillkürlichen „Großfühlen“ kommt die vielleicht in diesen jungen Jahren beginnende Freude und Neugier am Lebewesen Biene dazu, die dann nach den „Sturm- und Drang Jahren“ wieder in Erinnerung kommt und so schlussendlich unsere Kinder zu Imker/innen macht. Zählen Sie gemeinsam die heimkehrenden Pollenbienen - das bringt ganz nebenbei den pädagogischen Effekt, dass Kinder so spielerisch, weil praktisch bezogen, Zählen lernen - lassen Sie ihrem Kind die „Aufschreibung“ machen, verbinden sie diese Erfahrungen mit kindergerechten Erklärungen und werden Sie keinesfalls müde alle Fragen Ihrer „Jungimker/innen“ zu beantworten! Kinder sehen was wir oft nicht mehr bewusst wahrnehmen, sind exzellente Beobachter und haben ein absolut unbefangenes und unbelastetes Gefühl für andere Lebewesen - Sie werden durch dieses „Miteinander“ neue Dimensionen der Imkerei entdecken!

IM Heidrun Luftensteiner-Singer

Bienenzucht- und Lehrstation
CARNICA SINGER
A-3251 Purgstall an der Erlauf
Tel./Fax: 07489/2276
E-Mail: carnica.singer@utanet.at
www.carnica-singer.at